

Grußbrotschaft des Langen Marschs bis zum Kommunismus

an die Internationale Konferenz zur Unterstützung des Volkskriegs in Indien (Hamburg, 24. November 2012)

Genossinnen und Genossen,

zuerst möchte ich dem Internationalen Komitee zur Unterstützung des Volkskriegs in Indien und dem Bündnis gegen imperialistische Aggression im Namen des „Langen Marschs bis zum Kommunismus“ aus Madrid dafür danken, uns zu diesem großartigen internationalistischen Treffen eingeladen zu haben.

Als die Lehrer des internationalen Proletariats, Karl Marx und Friedrich Engels, Mitte des 19. Jhds. im Kommunistischen Manifest geschrieben haben, dass ein Gespenst in Europa umgehe, das Gespenst des Kommunismus, konnten sie nicht ahnen, dass das gleiche Gespenst – Anfang des 21. Jhds. – die Gestalt der Neuen Demokratischen Revolution durch langanhaltenden Volkskrieg annehmen würde, der heute in Indien von der CPI (Maoist) geführt wird.

Im Juni 1968, ein Jahr nach der historischen Erhebung der Bauern in dem kleinen Dorf Naxalbari, schrieb der unvergessliche indische kommunistische Führer Charu Mazumbar, der 1972 von der Polizei ermordet wurde: „Indien ist in eine Basis des Imperialismus und Revisionismus verwandelt worden und verhält sich heute als Basis von reaktionären Kräften gegen das Volk, das für Befreiung kämpft. Dieser Kampf und der Weg, den wir gewählt haben, ist keineswegs einfach und unbeschwerlich. Der Weg der Revolution ist schwierig, nicht unbeschwerlich oder einfach, und Schwierigkeiten, Gefahren und sogar Rückzüge werden kommen. Aber die Bauern, die vom Geist des Internationalismus angefeuert sind, trotzen all dem und weigern sich aufzugeben. Sie folgen hartnäckig ihrem Weg des Kampfes.“

Genosse Mazumdar irrte sich nicht. Mehr als vierzig Jahre später dauert der bewaffnete Kampf und Volkskrieg des indischen Volkes für seine Befreiung vom Joch der herrschenden Klassen, die unterstützt werden von den verschiedenen imperialistischen Mächten, tatsächlich an und haben durch alle Schwierigkeiten, Gefahren und Rückzüge hindurch gelitten. Die Namen der Genossen Charu Mazumdar, Kanhai Chatterji, Siddarth Burgohain, Rajiv Gogoi, Arup Chetia, Kamla Gogoi, Sukal, Sumal, Sunita, Sombari, Azad, Hemchand Pandey, Kishenji sind nur einige wenige der lange Liste von Männern und Frauen, die ihr Leben in dieser Revolution gegeben haben. Aber wie die Communist Party of India (Maoist) in einer Veröffentlichung des Zentralkomitees vom 30. November 2010, das an die Genossen und Freunde der indischen Revolution gerichtet ist, betont:

„Die Regierung hat die Communist Party of India (Maoist) zur größten Bedrohung der inneren Sicherheit erklärt und viele Unterdrückungskampagnen begonnen, um die Bewegung zu zerschlagen. Außergesetzliche Tötungen der Führer und Massaker am Volk sind alle Teil dieser konterrevolutionären und vielzackigen Offensive. Ihr alle habt diesen Krieg gegen das indische Volk verdammt, mit gerechter Empörung. Die Menschen in den Gebieten der revolutionären Bewegung erinnern sich herzlich an diese internationale Solidarität, die von verschiedenen Parteien, Organisationen, Einzelpersonen und dem Proletariat verschiedener Länder ausgedrückt wurde, weil es genau diese Art von Unterstützung ist, die man jeder echten Bewegung des Volkes geben muss, wenn sie solch einem faschistischen Ansturm begegnet. Wir schätzen diese Art der Unterstützung und Solidarität sehr und versichern, dass wir das gleiche zurückgeben an andere kämpfende Massen an den diversen Orten dieser Welt. Diese Art der Solidarität flößt den kämpfenden Menschen große Zuversicht und

Bestätigung ein, dass sie nicht alleine sind in ihrem Kampf. Außerdem weist sie einmal mehr deutlich auf den gemeinsamen Feind hin, dem wir alle gegenüber stehen, nämlich der Imperialismus und alle Arten von Reaktionären. Sie vergrößert den Kampfgeist der Menschen und hilft ihnen, die Bewegung kraftvoll voranzubringen.“

In Spanien, das sich heute unter der Herrschaft einer bürgerlichen reaktionären Regierung unter Mariano Rajoy, einem Lackei des Imperialismus und des big business, befindet, verheimlichen die bürgerlichen Medien die Fortschritte und Erfolge des Volkskriegs in Indien und bezeichnen die Kämpfer als „Terroristen“. Deshalb müssen wir die Stimme der Communist Party of India (Maoist), der People's Liberation Guerilla Army, der Revolutionären Volkskomitees and anderer revolutionärer Massenorganisationen in Indien zu allen Proletariern bringen (zu denen, die einen Job haben, aber auch zu denen, die zur Armee der Erwerbslosen gehören), zu den Frauen, zu den Studenten, zu den fortschrittlichen Intellektuellen, die alle auf die Straßen gehen, auf die Straßen von Madrid, Barcelona, Bilbao, Valencia, Sevilla und so vieler anderer Städte und Dörfer, um gegen die scharfen Konsequenzen der tiefen kapitalistischen Krise zu protestieren. Das ist der Grund, weshalb wir hier sind. Nicht ein einziger internationalistischer Proletarier darf der Entwicklung der indischen Revolution gleichgültig gegenüberstehen.

Lasst die roten Flammen des Volkskriegs in Indien seine Funken von Osten nach Westen verbreiten!

Lang lebe der Volkskrieg in Indien!

Lang lebe die Communist Party of India (Maoist)!

Lang lebe der Proletarische Internationalismus!

Rote Grüße! Lal Salaam!

Langer Marsch bis zum Kommunismus, Madrid